

wenn er ebenso stehen will, wie der ländliche Arbeiter 1 400 bis 1 500 Mark jährlich verdienen müßte, eine Summe, die der gewöhnliche Arbeiter wohl kaum erreichen kann. In Wirklichkeit stehen sich daher die ländlichen Arbeiter, zumal sie bei weitem nicht andauernd so schwere Arbeit haben, wie die städtischen, materiell besser als diese, und das sollte als Gegengewicht gegen die Entbehrung der zweifelhaften Genüsse deren trügerischer Schein die Arbeiter in die Stadt lockt, in Betracht gezogen werden. Um aber eine Besserung in den ländlichen Arbeiterverhältnissen herbeizuführen, betonte der Redner, müsse man suchen, das persönliche Interesse des Arbeiters an seinem Wirkungskreis zu heben, und er verwies daher auf die dahin gehenden neueren Bestrebungen. Diese richten sich dahin, dem ländlichen Arbeiter ein eigenes Heim, entweder als Pachtung oder noch besser als Eigenthum zu schaffen, oder ihm einen Antheil am Ertrage zu gewähren, und zwar am besten am Hohertrage, da dieser von der Arbeitsleistung mehr abhängig sei, als der Reinertrag.

### Jugendliche Fabrikarbeiter und -Arbeiterinnen.

Das Ende Februar d. J. erschienene 1. Heft des Jahrgangs 1894 der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs enthält eine auf Grund der Gewerbe-Inspektions-Berichte für 1892 angefertigte Uebersicht über die jugendlichen Fabrikarbeiter und die Fabrikarbeiterinnen im Deutschen Reich im Jahre 1892. Darnach wurden in den Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen, die den Gewerbe-Aufsichtsbeamten (Fabrikinspektoren) unterstellt sind, 208 251 jugendliche Arbeiter im Alter von unter 16 Jahren (gegen 241 737 im Jahre 1890) beschäftigt und zwar im Alter von unter 14 Jahren 7 315 Knaben (gegen 17 256) und 3 897 Mädchen (gegen 10 231), im Alter von 14 bis 16 Jahren 128 304 Arbeiter (gegen 138 751) und 68 735 Arbeiterinnen (gegen 75 498).

Die Fabrikarbeit von Kindern ist nach diesen Zahlen seit 1892 in erheblichem Maße zurückgegangen, nämlich um 59 v. H.; hauptsächlich gewiß infolge der neuen gesetzlichen Bestimmungen über die Beschäftigung von Kindern. Verhältnismäßig am zahlreichsten finden Kinder Verwendung in der Textilindustrie mit 32,2 v. H., in der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel mit 19,0 v. H. und in der Industrie der Steine und Erden, 12,3 v. H. in der Metallverarbeitung beschäftigt. — Unter den im Jahre 1892 beschäftigten 567 234 erwachsenen Arbeiterinnen waren 225 255 oder 40 v. H. 16 bis 21 Jahre, 341 979 oder 60 v. H. über 21 Jahre alt. 283 017 oder 50 v. H. der Gesamtzahl waren in der Textilindustrie, 78 758 oder 14 v. H. in den Gewerben für Nahrungs- und Genussmittel beschäftigt.

## Statistisches.

### Die Krankenversicherung im Jahre 1892.

Nach dem ersten Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs waren im Jahre 1892 durchschnittlich 6,95 Millionen Personen in 21 588 Krankenkassen versichert. Im Jahre 1891 belief sich die Zahl der versicherten Mitglieder auf 6,88 Millionen, die der Kassen auf 21 498. Im Durchschnitt kommen auf eine Kasse im Jahre 1892: 331,5, im Jahre 1891: 329,2 Mitglieder. Die Zahl der Erkrankungsfälle betrug im Jahre 1892: 2,48 Millionen, im Jahre 1891: 2,39 Millionen, die Zahl der Krankheitsstage 42,7 und 40,8 Millionen. Auf ein Mitglied kamen im Durchschnitt des Jahres 1892: 0,4 Erkrankungsfälle und 6,1 Krankheitsstage, im Jahre 1891: 0,3 Erkrankungen und 5,9 Krankheitsstage.

Was die verschiedenen Arten der Krankenkassen anbetrifft, so betrug die Zahl der Kassen der Gemeindekrankenversicherung 1892: 8 253, 1891: 8 145, die Mitgliederzahl in dieser 1,18 und 1,16 Millionen. Ferner waren in 4 243 (4 219) Ortskrankenstellen versichert ca. 3 Millionen (2,9 Millionen), in 6 316 (6 244) Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen 1,74 (1,73 Millionen), in 123 (132) Baukrankenstellen 29 000 (27 000), in 471 (467) Innungskrankenkassen 76 000 (78 000), in 1 739 (1 841) eingeschriebenen Hilfskassen 796 000 (838 000), in 443 (450) landesrechtlichen Hilfskassen 131 000 (138 000).

### Statistik des Tabaks in Deutschland.

Die im neuesten Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs veröffentlichte Statistik des Tabaks im deutschen Zollgebiet ergiebt, daß in Deutschland seit dem Jahre 1871 noch nie so wenig Tabak gebaut

worden ist, wie im Jahre 1892. Im ganzen waren in diesem Jahre nur 14 730 ha mit Tabak bepflanzt gegen 18 533 ha im Jahre 1891 und 19 280 ha im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Besonders stark ist der Anbau von Tabak zurückgegangen in der Pfalz (1891: 6086 ha, 1892: 4055 ha) und im badischen Oberland (1891: 4793 ha, 1892: 3856 ha). Als Grund für diesen Rückgang ist die geringe Ernte, der unsichere Absatz und der gedrückte Preis des Tabaks in den letztvergangenen Jahren anzunehmen. Die Tabakernte des Jahres 1892 ist zum Theil gut, stellenweise sogar vorzüglich ausgefallen, wird jedoch meist nur als gute Mittelernte bezeichnet. Geerntet wurden im ganzen 30 350 Tonnen (zu 1000 kg) trockene (dachreife) Blätter oder 2,06 Tonnen auf 1 ha gegen 1,88 Tonnen im Jahre 1891 und 1,96 Tonnen im Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Auch die Beschaffenheit des 1892 geernteten Tabaks hat meist befriedigt; der Absatz war in der Hauptsache leicht und der erzielte Preis fast durchweg besser, als der für die 1891er Ernte. Als mittlerer Preis für 100 kg trockener Tabakblätter ist für die Ernte des Jahres 1892 ein Betrag von 80 Mark (einschließlich der Steuer) ermittelt gegen 74,5 Mark für die 1891er Ernte und 76,6 Mark für den Durchschnitt der letzten 10 Ernten. Im ganzen ist für die Tabakernte des Jahres 1892 ein Geldertrag von 13,4 Millionen Mark (ausschließlich der Steuer) oder 913 Mark auf 1 ha der mit Tabak bebauten Fläche berechnet, gegen 727 Mark im Jahre 1891 und 801 Mark im Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Die Einfuhr von Tabak und Tabakfabrikaten stellte im Erntejahre 1. Juli 1892/93 einen Werth von 73 Millionen Mark dar. Die Tabaksteuer hat einschließlich der Abgabe von Surrogaten 1892/93 12,09 Millionen Mark und der Eingangszoll vom ausländischen Tabak 44,57 Millionen Mark ergeben; abzüglich der Ausfuhrvergütungen stellt sich der Ertrag der Abgaben vom Tabak zusammen auf 56,27 Millionen Mark oder 1,11 Mark auf den Kopf der Bevölkerung.

### Deutschlands auswärtiger Handel im Januar 1894.

Nach dem Januarheft des Kaiserlichen Statistischen Amtes betrug die Einfuhr in das deutsche Zollgebiet im Januar d. J. 22,2 Millionen Doppelcentner, gegen 19 Millionen Doppelcentner im gleichen Zeitraum des Vorjahres, also um 3,1 Millionen Doppelcentner oder 16,3 v. H. höher. Die Ausfuhr ist von 13,8 auf 16,4 Millionen Doppelcentner gestiegen, beträgt also 2,6 Millionen Doppelcentner oder 19,1 v. H. mehr als im Januar 1893. Bemerkenswerth ist vor Allem die Mehreinfuhr von Getreide und Rohmaterialien für die Industrie. Diese Mehreinfuhr erklärt sich zum Theil aus dem vermehrten Bedarf, bei Weizen, Hafer und Mais aus der Knappheit des Viehfuttermaterials, zum anderen Theil auch daraus, daß im Januar des vorigen Jahres wegen des damals herrschenden strengen Frostes der Schiffahrtsverkehr erheblich eingeschränkt war.

Bei der Mehrausfuhr ist vor allem die Eisenindustrie hervorragend betheilig. Auch die Chemikalien- und Drogen-Industrie hat einen beträchtlichen Antheil an der Mehrausfuhr. Aus der Aufstellung dieses Jahres ist auch, was bisher nicht der Fall war, die Menge der aus den Mühlenetablissemens ausgeführten Fabrikate zu ersehen. Es wurden danach ausgeführt 33 000 Doppelcentner Weizenmehl und 33 000 Doppelcentner Roggenmehl, Mengen, denen 44 000 Doppelcentner Weizen und 50 000 Doppelcentner Roggen entsprechen.

## Personalien.

Der Präsident des evangelischen Ober-Kirchenraths Wirkliche Geheime Rath D. Dr. Barkhausen ist aus Allerhöchstem Vertrauen auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen worden.

Dem Regierungsrath Heideborn zu Münster ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Neuhaus a. d. D., Regierungs-Bezirk Stade, übertragen worden.

Der Regierungs-Assessor von Alvensleben aus Potsdam ist bis auf Weiteres dem Landrath des Landkreises Hannover zur Hülfeleistung in den landrathlichen Geschäften zugetheilt worden.

Dem Landrath Scheypp zu Neuhaus a. d. D., Regierungs-Bezirk Stade, ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Siegen, Regierungs-Bezirk Arnsberg, übertragen worden.

Der Regierungs-Assessor Dünkelberg zu Franzburg ist an die königliche Regierung zu Köln versetzt worden.

Die Regierungs-Referendare Dr. jur. Wagner aus Schleswig, Hans von Stockhausen aus Liegnitz, Dr. jur. Soehle aus Stettin, Freiherr von Duadt-Wykradt-Hüchtenbruch aus Merseburg, Dr. jur. Michelly aus Oppeln und Rasch aus Hildesheim haben die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.